

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gespaltene Beilage kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. zu senden.

Nr. 25.

Sonntag, den 20. Juni.

1909.

Vor der Entscheidung.

Im Laufe dieser Woche wird wohl nun endlich etwas Klarheit in die verfahrenere steuerpolitische Situation kommen. Der Reichstag ist wieder versammelt und wird die von den verbündeten Regierungen neu eingebrachten Steuervorlagen beraten. Freilich, eine Klärung bringen diese Vorlagen selbst nicht, erst durch die Entscheidungen des Reichstags wird sie geschaffen werden. Aber auf die Absichten der Regierung kann man schon aus den neuen Vorlagen schließen.

Die neue Erbschaftsteuervorlage zeigt ein Zurückweichen der Regierung vor den Agrariern, denen in dem Gesetzentwurf neue Privilegien in Form von Steuerbefreiungen gemacht werden. Der Grundbesitz bleibt in einer Reihe von Fällen von der Erbschaftsteuer befreit. Als Ertrag der so verhungerten Erbschaftsteuer wird von der Regierung auf ca. 50 Millionen Mark für das Reich angegeben. Nun ist es an den Herren Junkern, zu beweisen, ob sie dieses Entgegenkommen durch Bewilligung der Vorlage anerkennen oder prächtig die völlige Unterwerfung des Agrarierkanzlers Bülow verlangen.

Das Glanzstück unter den neuen Steuervorlagen der Regierung ist aber die Steuer auf Feuer- und Lebensversicherungen. Sie ist tatsächlich eine Prämie auf Nichtversicherung, oder richtiger eine Bestrafung des Versicherten. Man denke: Seit Jahrzehnten wird in Landesgesetzgebungen die Verstaatlichung des Feuerversicherungswesens verlangt, damit durch obligatorische Versicherung ein Elementarschaden an allen Betroffenen durch Entschädigung ausgeglichen werden kann. Da kommt nun die Reichsregierung mit einer Steuer für diejenigen, die mit eignen Opfern der Gefahr einer Vernichtung ihres Besitztums, d. h. ihrer völligen Verarmung vorbeugen. Das ist in der Tat eine Strafe auf das Bestreben der Versicherten, dem Staat ihre Steuerkraft zu erhalten, indem sie ihre Weisheit zu sichern suchen.

Dieses Steuerstücklein kennzeichnet drastisch nicht nur die Rücksichtslosigkeit, mit der Steuerpläne aufgestellt werden, sondern auch die volkswirtschaftliche Unzulänglichkeit, die, anstatt die Steuerkraft zu heben, sie zerstört.

Wenn der Beweis für diese Unzulänglichkeit nicht schon erbracht wäre durch die Tabaksteuervorlage, dann müßte man die Feuerversicherungssteuer für den größten staatsmännischen Schwabenstreich erklären. Aber die Verweisung der Steuerkraft durch die Existenzvernichtung Zehntausender von Tabakarbeitern und Tausender von kleinen Unternehmern der Tabakindustrie ist ebenso töricht, nur noch grausamer, als in jenem Falle. Und es kann nicht überraschen, wenn wir sagen: Die Regierung, die so vorgeht, reizt die Parteien des Besitzes geradezu zu einer Vorkriegspolitik, die staatsgefährlich wirken muß. Es ist auch erklärlich, daß diese Regierung alles einrafft, was ihr diese Parteien entgegenbringen.

Es besteht demnach bei uns nicht die mindeste Hoffnung, daß trotz des Sturms der Entrüstung in den tabakgewerblichen Kreisen in letzter Stunde noch eine Wendung zum Besseren eintreten könnte. Das Unheil ist im Zuge. Die stärkere Belastung der Tabakindustrie ist bei allen bürgerlichen Parteien eine beschlossene Sache. Es handelt sich im Widerstreit der Parteien gegeneinander nur um die Form der größeren Schröpfung. Und jede der schröpfenden Parteien lügt der Tabakindustrie vor, die Art, wie sie schröpft, tue nicht weh. Welche von den Parteigruppen obsteht, muß in den nächsten Tagen sich zeigen.

Der Kampf des konservativ-kerikal-polnischen Blochs gegen die Liberalen ist zwar entschieden, soweit die Parteien in Betracht kommen. Die Liberalen warten nur immer noch darauf, auf welche Seite der Reichskanzler sich stellen werde. Und dabei steht doch fest, daß der Reichskanzler agrarisch-konservativ ist. So zeigt sich die Schwäche des Liberalismus, der nach seiner Brückensicherung und Dünepierung sich zu einer Opposition kaum noch aufraffen kann. Einziger und konsequenter Widerstand wird nur von der Sozialdemokratie gegen den neuesten Steuer-Kraubzug geleistet, der ihn aber leider nicht verhindern kann, da ihn alle bürgerlichen Parteien unternehmen. Wie gesagt, nur in der Form der Belastung unterscheiden sie sich.

Wenn der Reichskanzler zu den neuen Steuervorlagen gesprochen und die Stellung der verbündeten Regierungen präzisiert haben wird, dann wird eventuell eine Verschiebung in der Parteigruppierung vor sich gehen, aber die Gefahr der Ausplünderung des Volkes durch neue Steuern bleibt bestehen. Selbst wenn jetzt 500 Millionen Mark neuer Steuern geschaffen werden, bleibt die Gefahr weiter bestehen. In zwei bis drei Jahren, so geben selbst bürgerliche Abgeordnete in der Finanzkommission zu, werde wieder ein ansehnliches Defizit vorhanden sein.

Nach den Drohworten des Schatzsekretärs wird dann wahrscheinlich auch die Beunruhigung der Tabakindustrie fortgesetzt werden, d. h. eine neue Belastung wird die Regierung verlangen, wenn jetzt bloß — bloß 50 Millionen mehr Steuern der Tabakindustrie auferlegt werden.

Nächste Woche wird der Kampf um die einzelnen Steuervorlagen, also auch um die Tabaksteuervorlage in zweiter Lesung im Plenum beginnen.

Heiß wird es dabei hergehen. Aber das Ende wird kein gutes sein.

Zigarrenarbeiterverhältnisse im Großherzogtum Baden.

I.

Wenn wir den Jahresbericht der Fabrikinspektion für das Jahr 1908 durchsehen, so finden wir gleich, daß über die Tabakindustrie wieder viel zu berichten ist. Und wie könnte es auch anders sein, ist es doch die größte und weitverzweigteste Industrie Badens.

Im vorigen Jahre schrieben wir, daß vermutlich schon im Jahre 1908 die Zigarrenindustrie nicht mehr mit der in ihr beschäftigten Arbeiterzahl an der Spitze der Industrien Badens stehen würde, da sie jedenfalls von der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, die im Jahre 1907 nur 40 Arbeiter weniger beschäftigte, als die Zigarrenindustrie, abgelöst würde. Diese Annahme hat sich nicht bewahrheitet.

In fast allen Industrien Badens hat sich im Berichtsjahre die Arbeiterzahl verringert. Es wurden im Jahre 1908 in den Industrien Badens 5392 Arbeiter weniger beschäftigt, als im Jahre 1907. Aus diesen Zahlen sieht man die ungeheure Wirkung der Krise. Dagegen hat die Zigarrenindustrie 1912 Arbeiter mehr in sich aufgenommen im Jahre 1908. Die Zigarrenindustrie steht mit ihrer Arbeiterzahl, die im vorigen Jahre 39 085 betrug und in diesem Jahre auf 40 997 gestiegen ist, weit über allen andern Industrien. Die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate steht mit einer Arbeiterzahl von 34 331 an zweiter Stelle, bleibt demnach hinter der Zigarrenindustrie in der Arbeiterzahl um 6666 zurück. Es ist also anzunehmen, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse eintreten, daß die Zigarrenindustrie noch auf längere Dauer die größte Industrie Badens bleibt. Im Jahre 1907 bildeten die Arbeiter der Zigarrenindustrie 16,7 Prozent aller Arbeiter Badens, dagegen im Jahre 1908 17,8 Prozent, sie ist also in stetiger Aufwärtsentwicklung begriffen.

Diese 40 997 Arbeiter in der Zigarrenindustrie verteilen sich nach Geschlechtern und Alter wie folgt: (Die eingeklammerten Zahlen sind die vom Jahre 1907.)

Erwachsene männliche Arbeiter	10 931	(10 369)
Männliche Arbeiter von 14—16 Jahren	1 815	(1 643)
Kinder unter 14 Jahren, männlich	1	(3)
	12 747	(12 015)
Weibliche Arbeiter über 21 Jahre	17 846	(17 055)
" " von 16—21 Jahren	6 989	(6 631)
" " " 14—16 "	3 452	(3 255)
" " " unter 14 "	163	(129)
	28 250	(27 070)

Aus diesen Zahlen ersieht man, daß die Zahl der weiblichen und jugendlichen Arbeiter prozentual am meisten stieg. Die Zigarrenindustrie, die auch in diesem Berichtsjahre, wie obenstehende Zahlen beweisen, noch eine Tendenz der Ausbreitung aufweist, hat 401 jugendliche Arbeitskräfte, 170 männliche und 231 weibliche, neu aufgenommen. Es ist jetzt über ein Viertel = 26,2 Prozent aller jugendlichen Arbeiter Badens in dieser Industrie beschäftigt. Auch das Verhältnis der Zahl der jugendlichen zur Gesamtzahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Arbeiter ist gewachsen, und zwar von 12,9 auf 13,2 Prozent.

Die Zahl der weiblichen Arbeiter in der Zigarrenindustrie nimmt immer mehr zu. Während im Jahre 1907 von allen Beschäftigten die weiblichen 66,96 Prozent für sich in Anspruch nehmen, sind es im Jahre 1908 schon 68,91 Prozent. Dies ist der beste Beweis dafür, daß die Löhne in der Zigarrenindustrie unzulänglich sind. Wenn es zutrifft, wie der Bericht schreibt, daß viele Zigarrenarbeiter, welche sich in den letzten Jahren günstigeren Erwerbsbedingungen, als sie die Industrie bietet, zugewandt hatten, in diesem Jahre wegen der Krise in andern Industrien, zur Tabakindustrie wieder zurückgekehrt sind, so muß das prozentuale Anwachsen der weiblichen Arbeitskräfte noch mehr auffallen.

Es ist anzunehmen, daß, wenn der Geschäftsgang in den andern Industrien wieder ein besserer wird, diese Arbeiter der Tabakindustrie sofort wieder den Rücken kehren, und dadurch die prozentuale Zunahme der weiblichen noch größer wird. Es gibt nur ein Mittel, die Abwanderung der männlichen Arbeiter zu verhindern, und das ist, die Löhne bedeutend zu erhöhen.

Die Zahl der Betriebe ist von 935 auf 934 zurückgegangen, dagegen hat sich die Durchschnittszahl der Arbeiter einer Zigarrenfabrik von 42 auf 44 erhöht. Demnach hat es den Anschein, als wenn die kleinen Betriebe im Abnehmen begriffen sind, wir glauben aber vielmehr, daß der Grund in der Zunahme der Heimarbeit zu suchen

ist und daß die Fabrikinspektion nicht immer von dem Bestehen dieser Heimarbeitbetriebe unterrichtet ist.

Daß bei der großen Zahl der jugendlichen Arbeiter versucht wird, diese noch mehr auszubeuten, als die Gesetze zulassen, brauchen wir nicht erst zu betonen. Jeder, der die Zigarrenfabrikanten kennt, weiß, daß ein Teil dieser Fabrikanten keine Grenzen der Ausbeutung kennt. So wurde festgestellt, daß in einer Zigarrenfabrik Sonnabend nachmittags die durch § 136 der Gewerbeordnung vorgeschriebene halbstündige Ruhepause nicht gewährt wurde. Die verantwortliche Betriebsleitung machte geltend, sie habe für diese Tage die Pause ans Ende der Arbeitszeit verlegt und schließe statt um 5½ Uhr schon um 5 Uhr; sie berief sich hierbei auf den Wortlaut der Arbeitsordnung. Der Geschäftsleitung wurde aber greiflich gemacht, daß die Pausen zwischen den Arbeitsstunden gewährt werden müssen. Von einer Bestrafung wurde Abstand genommen, weil angenommen wurde, daß die Firma nicht in böswilliger Absicht gehandelt habe.

Auffallend ist, daß die Fabrikanten eines Orts und der Bürgermeister desselben an gleicher Gesetzeskenntnis leiden, aber es kommt doch vor, wie folgender Fall, der im Bericht angeführt ist, zeigt: In mehreren Zigarrenfabriken eines Dorfes mit ausgedehnter Zigarrenindustrie wurden schulpflichtige Kinder beschäftigt, denen das Bürgermeistertum des Dorfes Arbeitsbücher ausgestellt hatte. Die Gesetzeskenntnis des Bürgermeistertums wurde aber nicht als Entschuldigung angesehen, weil bei früheren Revisionen auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht worden war. Der Beamte zog die Arbeitsbücher ein. Dem Bürgermeistertum wurde eine entsprechende Belehrung zuteil. Die Arbeitgeber fielen in Strafe, zwei davon mußten je 10 Mk. zahlen und ein dritter 6 Mk.

Es wird den Fabrikanten nicht schwer gefallen sein, diese „Strafe“ zu zahlen. Jedenfalls hatten sie diesen Kindern einen solchen Lohn bezahlt, daß sie noch ein Geschäft dabei gemacht haben. Dasselbe Bürgermeistertum hatte schon in früheren Jahren Arbeitsbücher an schulpflichtige Kinder ausgestellt. Dann wurde gegen einen Fabrikant strafend vorgegangen, weil er in den Jahren 1905 und 1906 einen mit einem Arbeitsbuch versehenen schulpflichtigen Knaben beschäftigt hatte. Danach kann man einigen Zweifel hegen, ob die Belehrung, die dem Bürgermeistertum zuteil wurde, lange anhalten wird.

Trotzdem die Fabrikinspektion schon seit einer Reihe von Jahren gegen den Abschluß von Lehrverträgen in der Zigarrenindustrie ankämpft, werden solche immer noch wieder abgeschlossen. Diese Verträge, die in Wirklichkeit nur Scheinverträge sind, wie die Fabrikinspektion in früheren Jahresberichten schon ausführlich nachgewiesen hat, haben keine Gültigkeit. Die Fabrikinspektion mußte häufig in Arbeitsordnungen Stellen beanstanden und ausmerzen, die den Abschluß von Lehrverträgen ausdrücklich vorschrieben oder sonstige Bestimmungen für die durch solche Verträge gebundenen Personen enthielten.

Eine Firma des Mannheimer Bezirks weigerte sich, der Aufforderung nachzukommen und die Bestimmungen bezüglich der Lehrlinge in ihrer Arbeitsordnung zu streichen. Auf den Antrag der Fabrikinspektion erließ das Bezirksamt entsprechende Auflage, gegen welche die Firma Beschwerde einlegte. Der Bezirksrat beschied den Rekurs der Firma abschlägig und erkannte ausdrücklich den Standpunkt der Fabrikinspektion an.

Die Fabrikanten sinnen aber, um die jugendlichen Arbeiter an die Betriebe zu fesseln, immer auf neue Mittel, dies zu ermöglichen und dadurch recht lange das Privileg zu haben, diese jungen Menschen auszubeuten. Den Beweis dafür liefert folgender Fall: Ein Zigarrenfabrikant weigerte sich, einer Wiedelmacherin gegenüber, das Arbeitsbuch herauszugeben. Er hatte nämlich mit den jugendlichen Wiedel- und Zigarrenmachern Arbeitsverträge auf zwei Jahre abgeschlossen. Eine Arbeiterin beschäftigte, vor Ablauf dieser Zeit aus der Fabrik auszuscheiden, um in einer andern Zigarrenfabrik Stellung zu nehmen und kündigte ihr Arbeitsverhältnis unter Einhaltung der Kündigungsfrist. Bei ihrem Ausscheiden verweigerte ihr der Arbeitgeber die Herausgabe des Arbeitsbuchs, um die Aufnahme der Arbeiterin im neuen Betrieb zu verhindern. Da die Geschäftsleitung im Hinblick auf die Bestimmungen des § 226 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Arbeitsbuch nicht zurückbehalten durfte, sorgte die Fabrikinspektion für Herausgabe desselben. Anders war es aber mit der Frage, ob die Arbeiterin vor Ablauf der zwei Jahre, wie sie im Arbeitsvertrag festgelegt waren, das Arbeitsverhältnis lösen durfte. Da der Arbeitsvertrag den gesetzlichen Bestimmungen entsprach, war die Firma berechtigt, die festgesetzte Konventionalstrafe von 20 Mk. zu erheben. Aus diesem Vorkommnis sieht man, daß bei Abschlüssen von Arbeitsverträgen sehr vorsichtig vorgegangen werden muß, wenn verhütet werden soll, daß nicht der Lehrvertrag durch solche Umgehung wieder eingeführt wird.

In der Durchführung der Bestimmungen des Kinder-schutzgesetzes sind im Berichtsjahre einige wesentliche

Täglich zweimaliger
Post- u. Bahnversand
daher
denkbar schnellste
Bedienung!

Heinrich Franck

Preise verzollt per 1/2 kg gegen
Kasse. — Barkäufe über 5 Mk.
mit 3% Skonto. — Verpackung
wird nicht berechnet. — Bei
Kassebezug von 50 Pfund
einer Sorte an 2% Extrarabatt.

Gegründet 1879 * * * Berlin N. 54, Brunnenstrasse 185 * * * Gegründet 1879

Sehr preiswerte Sumatra-Decken:

- Nr. 1414. Deli My/PG, 2. Länge, Lochblatt, allerfeinste Qualität, sehr blattig, hell **2.30** Mk. Verzollt.
- Nr. 1400. S & R/Deli, Vollblatt, 3. Länge, sehr gross- u. breitblättrig, hochfeine Qualität, riesig deckfähig, schön hell, aus feinsten weichen Pflückblattpartie **2.50** Mk.
- Nr. 1455. DCM/Deli/V2, Vollblatt, 2. Länge, sehr hell, hochfeine Qualität, sehr deckfähig und reinfarbig **2.80** Mk.
- Nr. 1485. Deli My/QM, Vollblatt, 2. Länge, aus der hochfeinen 1906er Ernte, riesig breitblättrig, sehr zart und weich, ausgesprochen feinste Qualität **3.10** Mk.
- Nr. 1407. DPM/Deli/XLI, 1. Länge, Lochblatt, ungemein leicht, aussergewöhnlich breites Blatt von kolossaler Deckfähigkeit, denkbar hellste reine Farben **3.20** Mk.

- Nr. 1419. Deli My/PG, Vollblatt, 2. Länge, hellfahl und hellmatt, links ganz hellfahl, ein wenig Spickel, allerfeinste Qualität, riesige Deckfähigkeit **3.40** Mk. Verzollt.
- Nr. 1503. Amst. Deli Comp./L3, Vollblatt, 3. Länge, aus feinsten Sandblattpartie, das denkbar schönste in Qualität und hellen Farben, sehr leicht u. daher riesig deckfähig **3.80** Mk.
- Nr. 1422. Deli Langkat., Vollblatt, 2. Länge, aus der hochfeinen 1906er Ernte, sehr leicht und sehr blattig, sehr hell **4.—** Mk.
- Nr. 1197. Deli My/M & K/Langkat, Vollblatt, 2. Länge, ganz mattes narbiges Sandblatt, hochfeine Qualität **4.50** Mk.
- Nr. 1487. S & R/Deli, 1. Länge, Lochblatt, fast Vollblatt, ausgesprochen lebhafte hell, wunderbar reine Farben, ungemein leicht und deckfähig **4.80** Mk.

Ich kaufe in letzter Zeit u. a. folgende geschlossene Partien direkt in den Einschreibungen:

- 126 Ballen Koelon**
- 128 Ballen Bagoë**
- 120 Ballen K/SD**
- 139 Ballen JAA/P**

und biete damit jedermann die Möglichkeit, auch kleinsten Bedarf aus erster Hand zu beziehen.

Ich führe nur anerkannte
Qualitätstabake.

Verlangen Sie meinen Katalog!

Meine sämtlichen Sumatra-Decken brennen garantiert kurz und schneeweiß.

Beordern Sie in Ihrem eigenen Interesse gefl. sofort Proben!

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

Als Ersatz für den sehr hoch im Preise stehenden Brasil empfehle:
10000 Pfund Java, Umblatt und Einlage, großblättrig und flott am Blatt brennend, feine Qualität, 85 Pfg. Ferner offeriere 12000 Pfund Carmen, schlecht 80 Pfg., prima 85 Pfg., doppelt prima 90 Pfg. Sumatra-Decker, zweite Vollblatt-Länge, ganz hell und reinfarbig, deckt mit 1 1/2 Pfund, tabellos weiß brennend, 350 Pfg.; erste Vollblatt-Länge, wunderbare Farben und Brand, 400-500 Pfg. Ferner empfehle Sumatra-Decker von 140-400 Pfg. in allen Farben. Sumatra-Umblatt und Einlage (Sandblatt) 110 Pfg. Vorstenland-Decker, dunkelbraun 170 Pfg., hellfarbig 220, 250-300 Pfg. Java-Decker 220-300 Pfg., Umblatt 100, 110, 120, 130 Pfg., Umblatt und Einlage, feinste Qualität und flott am Blatt brennend, 95 und 100 Pfg. Mexiko-Decker, graubraun 300 Pfg., dunkel 220 Pfg. Umblatt 150 Pfg. St. Felix-Brasil-Decker, garantiert schneeweiß Brand und größte Deckkraft, 170 und 180 Pfg., Umblatt 120 Pfg. Havanna, edle Qualität, 300 Pfg. Yara-Cuba 180, 220 Pfg. Domingo 85, 90, 100 Pfg. Portorico 90 Pfg. Losgut aus nur überseeischen Originaltabaken, meist Umblatt enthaltend, 85 Pfg.

Wickelformen neu und gebraucht, in allen Fassons, von 50 bis 125 Pfg. — Schiffchen-Abdrücke versende gratis und franko.

Neue, schmiedeeiserne Formenpressen mit Nachgewinde inkl. Holzfuß und Preßbrett, für 10-12 Formen, pro Stück 6.50 Mk.
Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.
Zigarrenband, feinste, gelbe Halbheide, 8 Lin., pro 50 Mtr.-Rolle 160 Pfg.
Preise per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme.

S. Hammerstein

BERLIN N. 54, Brunnenstrasse 181
Gegründet 1862

Roh-Tabak — Utensilien

hält sein reichhaltiges Lager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Heinrich Borrmann, Bremen

Billigste Preise. Rohtabak. Reichhaltiges Lager.

Von neuen großen Einkäufen empfehle in nur prima Ware: Sumatra-Decker von 175, 190, 200, 225, 250, 275, 300, 325, 350 Pfg. Vorstenland- und Java-Decker von 190-250 Pfg. St. Felix-Brasil-Decker 160, 180, 200 Pfg., Brasil-Arbeiter 150 Pfg., Brasil-Einlage 110-125 Pfg., Java-Umblatt 110, 115, 120, 130, 140 Pfg., Java-Umblatt und Einlage 90, 95, 100 Pfg., Carmen-Umblatt 100, 105, 110 Pfg., Carmen-Umblatt u. Einlage 90, 95 Pfg., Domingo-Umblatt 100, 105, 110 Pfg., Domingo-Umblatt u. Einlage 90 Pfg., Seedleaf-Umblatt 120, 125 Pfg., Havanna-Einlage 150, 180, 220 Pfg., II. gemischte Tabake (Arbeiter) 90, 95 Pfg.

Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

Prompter Versand. Rohtabak. Reelle Bedienung.
Heinrich Borrmann, Bremen.

Sumatra von 2-5 Mk. Java-Decken 2.80 u. 3.00 Mk. Reichblatt. Javab 0.95, 1.05, 1.20, 1.40 u. 1.50 Mk. Brafil 1.10, 1.25, 1.50 und 2.00 Mk. Carmen 1.10 Mk. Domingo 1.10 Mk. Rärter 0.85 Mk. Rosblatt 0.85 Mk. Mexiko 4.10 Mk. — Ein Versuch führt zur Nachbestellung bei

Carl Roland, Berlin SO.
Kottbuser Strasse 4.

Carl Sachse Dresden A. 1
Sporergasse 2

Roh-Tabake
en gros — en detail.

H. Edling, Bremen

empfiehlt in bekannter Preiswürdigkeit Sumatra-Decker à 140, 150, 170, 180, 200, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 300, 350, 380 Pfg. Sumatra-Umblatt 110, 120, 130 Pfg. Java-Decker à 160, 180, 200, 210, 230, 240 Pfg. Java-Umblatt à 100, 110, 120, 125, 130 Pfg. Java-Umblatt u. Einlage (Brasil-Qual.) 80, 85, 90 Pfg. St. Felix-Brasil-Decker à 130, 140, 150, 160 Pfg. St. Felix-Brasil-Einlage à 90, 95, 100, 105. St. Felix-Brasil-Einlage u. Umbl. à 110, 120, 125 Pfg. Yara-Cuba à 110, 125, 140, 160, 180 Pfg. Havanna à 150, 200 Pfg. Mexiko (saftig, graubraun) à 240, 250 Pfg. Domingo à 75, 80, 85, 90, 100 Pfg. Carmen à 70, 75, 80, 85, 90, 100 Pfg. Seedleaf à 85, 90 Pfg. Losgut (nur überseeische Tabake) à 75, 80, 85, 90 Pfg. Preise per Pfund verz. Versand unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

Berufs-Bekleidung

für sämtl. Berufe in starker, solider Verarbeitung und billigster Preise.
Starke Arbeitshose „Eisenstark“, Spec. Mk. 4.50
„Zwirnstoff“ „ 1.45-1.80
Leder-Hosen, bedruckt „ 1.50, 2.70-3.50
Blaue Hosen, unverwüstlich Qa. I u. Ia. Mk. 1.80 u. 2.35
Blaue Jacken, unverwüstl. Qa. I u. Ia. „ 1.95 u. 2.55
Schürzen, echt blau, 70/100 „ 0.45, 0.80, 0.70
Schürzen-Köper, grau „ 0.45, 0.55
Barchend-Hemden, doppelte Brust „ 1.00-2.65
Flanel-Hemden, grau, doppelte Brust „ 2.35 u. 2.65
Militär-Hemden „ 1.00

Berufs-Bekleidungs-Industrie
Hamburg 21, B. Th. Wahn, Schillerstr. 12
Kataloge gratis. Bei Bestellung Brustweite oder Schrittlänge angeben.

Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen

Preise verzollt pro Pfund gegen Kasse.

Von neuen Einkäufen empfehle:

- Sumatra-Decker, 2. Länge Stückblatt, hell, la la Brand, Deli 130 Pfg.
do. 1. „ „ „ „ 160 Pfg.
do. 3. „ „ „ „ 180 Pfg.
do. 2. „ „ „ „ 220 Pfg.
do. 1. „ „ „ „ 220 Pfg.
do. 2. „ „ „ „ 250 Pfg.
do. 1. „ „ „ „ 350 Pfg.
do. 2. „ „ „ „ 650 Pfg.
Sumatra-Umblatt, leicht und edel 115-130 Pfg.
Vorstenland-Decker, hellfahl 220-300 Pfg.
Java-Umblatt, hochfein 120-140 Pfg.
Java-Einlage mit Umblatt 80-100 Pfg.
Mexiko, feinstes St. Andres 350-500 Pfg.
Havanna, Umblatt und Einlage 120-250 Pfg.
Seedleaf, feinstes Umblatt 90-120 Pfg.
St. Felix-Brasil, Einlage 100-120 Pfg.
„ „ Umblatt 120-140 Pfg.
„ „ Decker 150-200 Pfg.
Domingo FF 85-100 Pfg.
Carmen, hochfeines Umblatt 80-85 Pfg.
Losgut, fast reines Umblatt 90-100 Pfg.
80-90 Pfg.

Preise verzollt pro Pfund gegen Kasse.

Ziel bei Aufgabe anderer Referenzen nach Uebereinkunft. Pakete nur nachnahme! Bei größeren Abschüssen Spezial-Offerte. Zum Beispiel offeriere einen Posten Felix zum Schneiden à 35-40 Pfg. pro Pfund unverzollt gegen Kasse. Einen großen Posten Losgut in Ballen von ca. 250 Pfund, rein amerikanisch, à 30 Pfg. pro Pfund unverzollt.

Proben nur gegen nachnahme. Proben nur gegen nachnahme.

Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen.

Hermeking & Boy Berlin N., Brunnenstrasse Nr. 183

Roh-Tabak Bedarfs-Art.

Sumatra-Decke besonders preiswert hellfarbiges Stückblatt à 200, 325 Pfg. hellfarbiges Vollblatt à 300, 450, 500 Pfg. mittelfarbiges Vollblatt à 250, 260, 275, 280, 300, 320, 350, 375, 430 Pfg. Sumatra-Umblatt à 140 Pfg., ff. 150 Pfg. Vorstenland-Decke à 150, 200, ff. 300 Pfg. schwarz (Erst für Mexiko) 150 Pfg. Java 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120 Pfg. 125, 130, 135, 140, 145 Pfg. Brasil 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145 Pfg. Carmen 85, 90, 95, 110, 120, 130 Pfg. Domingo 90, 100, 125 Pfg. FF. Yara, großartige Qualität, 300 Pfg. Losgut 85 Pfg., inländische Einlage 80 Pfg. Preise per Kasse mit 3 Prozent Rabatt. Versand unter nachnahme! Zeitgedruckte Preise bei Tabak sind sehr billig

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gebrauchte viele moderne Fassons Pressen zu 10 Formen 8, 10, 16 Pfg., mit Rad 19 Pfg., ganz Eisen 26 Pfg. Presskasten zu 1000 Zigarren nur 550 Pfg. Rollbretter 175, 200, Strohholz 300, 350 Pfg. Bündelbüchse, verstellbar, nur 125 u. 225 Pfg. Arbeitsmesser v. J. H. Gentels 20, 30, 35 Pfg. Laok, 8 Stangen 30 Pfg. Papier, blau, ca. 40 Bogen 20 Pfg., rot 25 Pfg. Band, 50 Meter von 65 Pfg. an Ringe ff. nur 20, 25 Pfg., mit Porträt 45 Pfg. Etiketten von 35 Pfg. per 100 Stück an Gummi-Traganth à 175, 200 u. 250 Pfg. Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Rahmen, Siebe stets am Lager. Preise per Kasse ohne Abzug.

